

#GREEN TALK

MAXIME DARIMONT

NACHHALTIGKEITS-MANAGER APS DIVISION

13 Jahre Erfahrung im Umwelt-, Gesundheits-, Sicherheits- und Nachhaltigkeitswesen in mehreren Ländern und Organisationen (Belgien, Frankreich, Polen) vor dem Beitritt zu Sulzer im Jahr 2017



FREDERIC DUQUET

LEITUNG FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG BEI GEKA

20 Jahre Erfahrung im Kosmetik-Verpackungssektor, vor dem Beitritt zu GEKA-Sulzer im Dezember 2019



Nachhaltigkeit umfasst eine breite Palette an Themen. Wie wird dies bei GEKA umgesetzt?

MD: Nachhaltigkeit ist ein breit gefächertes Konzept bestehend aus dem Drei-Säulen-Modell: Planet, Bevölkerung, Profit. Einfacher gesagt bezieht es sich auf die Fähigkeit der menschlichen Zivilisation, neben der Biosphäre harmonisch zu koexistieren.

Für ein Unternehmen bedeutet dies, dass es sich darauf bezieht, in einer sich ständig verändernden Welt belastbar zu bleiben und einen Weg zur übergeordneten Erklärung zu zeigen. Sulzer betreffend besteht die Aufgabe darin, Produkte zu kreieren, die einem sehr hohen, energieeffizienten Niveau gerecht werden. Darüber hinaus gilt es, die Produktion von neuen Maschinen durch Nachrüstung zu vermeiden. Um die globale Erderwärmung auf +1,5° zu begrenzen, müssen jährlich 5-6 % der weltweiten CO₂-Emissionen reduziert werden.

GEKA hat sich dazu entschlossen, nach datenbasierenden Maßnahmen zu handeln. Wir sind stark mit einer kohlenstoffhaltigen Wirtschaft verbunden, von den größtenteils aus fossilen Energien stammenden Rohmaterialien bis hin zu der Warenauslieferung an den Kunden.

Wir berechnen den eigenen CO₂-Fußabdruck unserer Wertschöpfungskette im Zusammenhang mit dem GHG-Protokoll. Dies wird uns erlauben, Maßnahmen anhand von Daten zu treffen, um Geschäfte mit einem alternativen Ressourcenverbrauch weiterzuführen.

Um dies zu erzielen, wird ein Trainingsrahmen ausgearbeitet, um alle Mitarbeiter ins Boot zu holen und sicherzustellen, dass alle die Herausforderung verstehen und wissen, wie sie ihren Teil dazu beitragen können. Es gibt außerdem einen klaren Administrationsfokus, um diese Wandlung innerhalb von GEKA fortzuführen.

FD: Nachhaltigkeit ist ein Teil unserer Kernwerte bei GEKA. In der R&D-Abteilung haben wir Initiativen entwickelt, um in verschiedenen Stadien vorgehen zu können. Auf dem Innovations-Level finden Reflexionen bezüglich wiederauffüllbarer und wiederverwendbarer Verpackungen statt, während in unserer Technologie-Abteilung darauf hingearbeitet wird, den Genehmigungsprozess für neue nachhaltige Materialien anzupassen. Selbstverständlich wird dieser Ansatz durch die Ingenieursabteilung in sämtlichen neuen Produktentwicklungen integriert.

Als Verpackungslieferant für die Kosmetikindustrie sind die Entscheidungen, die wir während der Produktentwicklung treffen, ausschlaggebend. In der Praxis können die folgenden verschiedenen Ansätze kombiniert werden:

WIR VERPFLICHTEN UNS, EINEN ÖKOLOGISCHEN FUSSABDRUCK ZU HINTERLASSEN.

● Gewichtsverringering, um den Materialverbrauch zu verringern, ohne Auswirkung auf die Verpackungsfunktionalität zu haben

Bei dem Thema Verpackungsnachhaltigkeit ist es wichtig, an das zuständige Ressourcen-Management zu denken. Ausschlaggebend ist es, den Materialeinsatz von Anfang an zu reduzieren. Die Reduzierung des Gesamtmaterialverbrauchs äußert sich in Form von nie extrahierten Rohstoffen, nicht verbrauchter Energie und Wasser und geringeren Transportanforderungen.

● Zunehmende Verwendung von recycelten Kunststoffrohstoffen

In naher Zukunft wird der Einsatz von PCR als Standard für Kunststoffverpackungen definiert werden. Ziel ist es, bis zu 100 % des PCRs in unsere Komponenten zu integrieren. Bereits heute können wir die Verwendung von PCR-Material für die meisten Kappen und Flaschen anbieten.

● Untersuchung der Verwendung von Biokunststoffverpackungen

Biokunststoffe bieten großes Potenzial für die Zukunft, gelten jedoch eher als eine mittelfristige Lösung, da sie häufig Änderungen der Produktkonzeption und der damit verbundenen Produktionswerkzeuge erfordern. Ein Teil der Sulzer-Gruppe zu sein, ist hier von großem Vorteil, da durch unsere Geschäftsbereiche (ChemTech) eine Expertise und ein Netzwerk von Lieferanten in der biobasierten Kunststoffindustrie aufgebaut wurde. Wir werden dieses Know-how für unsere spezifischen Geschäftsanforderungen nutzen.

Was sind die größten Herausforderungen für die Kosmetik-Verpackungsindustrie?

FD: Die Verpackungsindustrie sieht sich einem wachsenden Druck der Verbraucher und der Aufsichtsbehörden ausgesetzt, nachhaltige Verpackungsoptionen zu finden, die „reduzieren, wiederverwenden und recyceln“. Der Ansatz zur Produktion von nachhaltigen Verpackungen ist kein kurzfristiger Trend. Immer mehr Verbraucher fordern von ihren Kosmetikanbietern vernünftige, nachhaltige Verpackungen. PCR wird dabei eine zunehmend wichtigere Rolle spielen.

Kapazitätsbeschränkungen im PCR-Material bedeuten jedoch nicht, dass die Verwendung von PCR-Inhalten ein „Phase-in“-Prozess und ein sofortiger und plötzlicher Übergang ist. Biomaterialien werden evaluiert und getestet. Sie bleiben eher mittelfristige Lösungen, da sie häufig Änderungen der Produktkonzeption und der zugehörigen Produktionswerkzeuge erfordern.

MD: Ich stimme hier zu. Die aktuelle Situation ist eine Übergangsphase mit aktuellem, kurzfristigem Einsatz von PCR, die zu einer langfristigen Strategie führt, bei der für Verpackungen „nicht fossiler“ Kunststoff verwendet wird. Das Biomaterial ist ein vielversprechender Ansatz, da es dazu beitragen wird, sich der Herausforderung des Klimawandels zu stellen. Diese Materialien haben im Durchschnitt einen um 30-50 % geringeren CO₂-Fußabdruck als ihre fossilen Äquivalente. Darüber hinaus schätzt der Europäische Verband für Biokunststoffe, dass die weltweite Produktion von Biokunststoffen bis zum Jahr 2024 rund 0,021 % der weltweiten landwirtschaftlichen Fläche ausmachen wird. Im Vergleich zum Jahr 2019 bedeutet dies eine Steigerung von 26 % innerhalb von 5 Jahren!

In naher Zukunft werden Lebensmittelrückstände, ungenießbare Pflanzen oder Zellulose-Biomasse aus landwirtschaftlichen Praktiken den bioplastischen Fußabdruck verbessern und konsequent verringern. Unsere Branche spielt ebenfalls eine pädagogische Rolle bei allen wichtigen Akteuren der Kreislaufwirtschaft: vom Lieferanten bis zum Endverbraucher.